

Fachtagung 2019 in Maienfeld Thema: Klimaveränderung und Wasserknappheit

Im Namen des Vorstandes der IG Brunnenmeister GR begrüßt Präsident Ueli Wehrli die Teilnehmer zur 12. Fachtagung im Swiss Heidi Hotel in Maienfeld.

Auf Grund der 105 Anmeldungen haben wir offenbar ein Thema gewählt, das viele interessiert.

Nach der Generalversammlung, siehe separates Protokoll, fanden die verschiedenen Vorträge statt.

Herrn Roger Müller, vom Büro für Geologie und Hydrogeologie Dr. Bernasconi AG in Sargans, referiert zum Thema:

Klimaveränderung: Auswirkungen auf Quellen und Grundwasser.

Gemäß dem heutigen Wissensstand des Bundesamts für Umwelt (BAFU) und weiteren Fachgruppen, wird für die nächsten 50 Jahre (Ausblick 2070) ein weiterer Temperaturanstieg und eine Umverteilung der Niederschlagsmengen im Jahresablauf erwartet. Sehr deutlich werden die abnehmenden Niederschlagsmengen im dritten Quartal sein. Schweizweit äußert sich dies in trockeneren Sommern mit mehr Hitzetagen, häufigeren heftigen Niederschlägen und schneeärmeren Wintern. Für den Kanton Graubünden wird (1) ein früheres gemäßigteres Abflussmaximum im Sommer, (2) eine Abnahme der Schüttungsmengen im Spätsommer / Herbst (Achtung: Trockenheit) und (3) ein leichter Anstieg des Basisabflusses in der kalten Jahreszeit (November-März) erwartet. - Hinweise für eine generelle bedeutende Abnahme der jährlich zur Verfügung stehenden Mengen an Quell- und Grundwasser bestehen heute nicht.

Dann lernen wir Christian Gujan Trinkwasserinspektor vom Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) des Kantons Graubünden kennen. Er bedankt sich, dass das ALT unsere Plattform für die Vorstellung der Trinkwasserinspektion benutzen darf. Er führt uns ein über die

Kontrollen, welche das ALT in den Wasserversorgungen des Kantons vornimmt und wie so eine Kontrolle in seinem Beisein abläuft. Die Kontrollen umfassen die gesamte Versorgung von der Quellfassung bis hin zu den Trinkwasserreservoirs der Gemeinden.

Die Kontrollen richten sich nach der verbindlichen Lebensmittelgesetzgebung, deren Verordnungen und Reglemente. Als Lebensmittelbetriebe, das sind die Wasserversorgungen, unterstehen diese der Verpflichtung zur Selbstkontrolle und jährlichen Information an die Bevölkerung. Mit der amtlichen Kontrolle sind die Gemeinden von diesen Pflichten nicht entbunden.

Dabei werden die Wasserfassungen und deren Schutzzonen laut dem Hydraulischen Schema kontrolliert, wie sie unterhalten werden, nach der Richtlinie W12. Wenn Abweichungen oder Mängel festgestellt werden, müssen diese innerhalb der gesetzten Friste behoben werden. Ebenso erfolgt die Einsichtnahme der Protokolle der Selbstkontrollen.

Er ermutigte die Teilnehmer, die vom SVGW durchgeführten Kurse zu besuchen, damit sie Kenntnisse erhalten für ihre täglichen Aufgaben in ihrer Versorgung.

Thomas Accola, Leiter des Bauamts, stellt uns im Anschluss die Wasserversorgung der Gaststadt Maienfeld vor.

Mit den Nachbargemeinden Fläsch und Jenins besteht ein Wasserverbund, der die Sicherheit der Versorgung erhöht. Vorgesorgt in Bezug auf die permanente Nutzung des Quellwassers hat die Stadt auch mit dem Einbau einer leistungsfähigen Ultrafiltration. Weil die Bewässerung für die Obst- und Landwirtschaft von hoher Bedeutung ist, wurde ein neues Grundwasserpumpwerk mit zwei Brunnen erstellt. Mit diesem Pumpwerk konnte die Sicherheit der Wasserversorgungen erhöht werden und ebenso wurde die Bewässerung der Kulturen ermöglicht. Eine wichtige Maßnahme um auf Klimaveränderungen zu reagieren.

Das Grußwort der Stadt Maienfeld überbringt der Stadtpräsident Herr Heinz Dürler.

Präsident Ueli Wehrli dankt der Stadt für das grosszügige offerieren des Apéro's. Anschliessend wird uns ein kurzer Film über die Stadt und ihre Umgebung gezeigt und die Stadt vorgestellt. Maienfeld wurde durch Heidi und die Übersetzung der Geschichte in viel verschiedene Sprachen, weltbekannt. Maienfeld hat auch mit dem Weinbau und dem Pferdesport einen geschätzten Namen erlangt.

Nach dem Mittagessen war die

Podiumsdiskussion zum Klimawandel und mögliche Auswirkungen auf den Wasserhaushalt

auf der Agenda. Moderiert wurde sie von unserem Vorstandsmitglied, Rico Nussbauer. Anwesende waren:

BS, Batist Spinatsch, Leiter Beratung und Weiterbildung Landwirtschaft Plantahof,	Landquart
IB, Ives Bonanomi, Hydrogeologe, Geologie und Geotechnik, Mineraloge	Igis
MB, Matthias Beckmann, Kantonschemiker vom Amt für Lebensmittelsicherheit ALT,	Chur
HR, Hansueli Roth, Feuerwehrinspektor, Feuerpolizeiamt Graubünden,	Chur

Zu Beginn wurden die Vertreter aufgefordert ihren Standpunkt auf die Problematik und Herausforderungen des Klimawandels und der Ressource Wasser in ihrem betroffenen Gebiet darzulegen.

(BS) Wasser ist für die Landwirtschaft unentbehrlich und hat damit eine zentrale Bedeutung für die Lebensmittelproduktion. Die Landwirtschaft war in den Hitzesommern 2003 und 2018 mit Wassermangel stark konfrontiert. Daraus ergibt sich, dass man lernen muss, mit diesem Phänomen umzugehen. Die Herausforderung ist, nach neuen technischen Möglichkeiten für eine sparsame Bewässerung der Kulturen zu sorgen. Damit könnte bereits ein grosser Anteil des Wassers gespart werden. Für die Zukunft bedeutet das, agieren statt reagieren und gemeinsam Wege finden.

(IB) Die klimatische Entwicklung zeigt auf, dass die Erwärmung zunehmen wird. Die Erwärmung liefert die Energie für die Verdunstung des Wassers, welche bereits in den letzten Jahren gezeigt hat, dass stärkere Unwetter und gleichzeitig längere Trockenphasen zu erwarten sind. Das bedeutet für uns, dass die Schneeschmelze früher einsetzt und die trockenen Phasen länger dauern könnten. Für die Wasserversorgung kann das zur Folge haben, dass evtl. neue Quellen erschlossen werden müssen. Grundwasser aus der Talebene kann da auch ein zweites Standbein für die Versorgung werden. Nicht abwarten, sondern im Voraus handeln und Vorsorgen.

(MB) Auf die Qualität des Trinkwassers haben Trockenphasen keinen negativen Einfluss. Hingegen haben starke oder anhaltende Niederschläge grössere Auswirkungen. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, dass die ausgeschiedenen Schutzzonen diese Funktion auch erfüllen, damit nicht unerwünschte Stoffe ins Wasser gelangen.

(HR) Die Feuerwehr schätzt das Wasser und auch die Verantwortlichen der Wasserversorgung die dazu beitragen, dass genügend Wasser für den Brandschutz vorhanden ist. Im Siedlungsgebiet ist mit der Löschwasserreserve eine wichtige Aufgabe erfüllt. Trockenheit ist besonders auch die Ursache für Wald- und Flurbrände. In diesen Zeiten liefern auch die Flüsse und Bäche wenig Wasser. Diesem Umstand wurde Rechnung getragen und sogenannte Löschwasserbecken erstellt. Dadurch werden die Rotationen der Helikopter möglichst kurz ausfallen. Die Beschaffung von Wasser kann in einer solchen Situation sehr schwierig werden.

(BS) Möglichst auf getrennte Systeme achten um Konflikte zu vermeiden. Beratend den Landwirten zur Seite stehen, um allfällige Lösungen zu finden. Von Seiten der Umwelt sind die Hürden höher, um vorhandenes Wasser zu nutzen.

(IB) Es wäre wichtig großräumig zu denken und die in Frage kommenden Areale für die Wassernutzung frühzeitig ausscheiden. Damit besteht bei Bedarf die Möglichkeit ein Pumpwerk zu erstellen. Die verschiedenen Interessen sind da gut abzuwägen. Das Bewusstsein ist vorhanden, dass etwas getan werden muss. In dieser Angelegenheit ist aber auch die Politik gefordert.

(MB) Die zweckgebundenen Mittel der Wasserversorgung einsetzen, um die Anlagen zu unterhalten und zu sanieren. Da kann der Vollzug von Seiten des ALT unterstützend wirken. Die Qualitätsansprüche sind gestiegen und können so auch Druck für Sanierungen auslösen. Dem Brunnenmeister soll in dieser Hinsicht mehr Vertrauen und Unterstützung entgegengebracht werden, denn er kennt die Anlagen und die Schwachstellen.

(HR) Die Extremereignisse werden eher noch zunehmen. Um gut vorbereitet zu sein, sollten die vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden. Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat der Zustand der Wasserleitungsnetze. Die Wasserverluste sollten deshalb so gering wie möglich ausfallen. Auch hier gilt agieren statt reagieren. Verbünde mit angrenzenden Versorgungen könnten auch Abhilfe in Notsituationen schaffen.

(BS) Heute wird bereits ein grosser Teil Biologische Landwirtschaft im Kanton GR betrieben. Die Landwirtschaft wurde in letzter Zeit oft beschuldigt nicht naturnah genug zu handeln. Man versucht so umweltfreundlich wie möglich zu produzieren. Neue Erkenntnisse werden laufend in der Schulung eingebracht.

(MB) Chlorothalonil konnte bei den entnommenen Proben im Kanton GR nicht nachgewiesen werden.

Die Fragen der Teilnehmer wurden von den Experten beantwortet und Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Zum Schluss wurden die Experten vom Moderator für einen Rat oder Empfehlung zum Thema aufgefordert.

(BS) Die Landwirtschaft sollte als Partner und nicht als Prügelknabe wahrgenommen werden.

(IB) Mehr Daten über das Wasserangebot erheben. Überlegungen zu Erweiterungen anstellen.

(MB) Investition in die Sicherheit für sauberes Trinkwasser vorantreiben.

(HR) Dichte Wasserleitungsnetze, damit das kostbare Gut nicht verloren geht. Sorgfälliger Umgang in der Brandbekämpfung.

Der Präsident dankt allen Mitwirkenden für die hohe Fachkompetenz und überreicht ihnen einen „guten Tropfen“. Er ermutigt die Teilnehmer bei Fragen sich an die entsprechenden Stellen zu wenden.

Für die Zusammenfassung: Heinrich Denoth, Aktuar